

Zuckerbaby



Urlaub am Richardplatz im [Zuckerbaby Café & Deli](#).

Karl says sa'jjaxra



Berlin-NeuköllnRixdorf, Karl-Marx-Strasse. Cool: die Idee.
Cool: Korrekter Genitiv. Cool: Karl says we're closed.

Ich bin gerade da herumgelaufen, um einen [Döner](#) zu essen. Das

ist gar nicht so einfach, weil fast alle Kneipen mittlerweile in arabischer Hand sind. Ich mag arabische Pampe nicht, bis auf wenige Ausnahmen. Aber die wissen, was kulinarischer [Eklektizismus](#) ist und bieten Döner und Ayran an, das Gericht heißt dann nur anders.

By the way: Das wichtigste arabische Wort ist ساق/قاد سيارة . Kommt in jeder Unterhaltung vor.

Dinkel et al



Dinkelbrot und andere Leckereien aus der [Königlichen Backstube](#) in Rixdorf.

Neukölln, revisited



DIE ZEIT
@DIEZEIT

Follow

Wo laufen Sie da eigentlich immer rum in Neukölln, [@jensspahn](#)?

Translate from German

ZEIT: ABER ES GIBT DOCH EINE MAJORITY, DIE MÖGLICHEN ERGEBNISSE BEI WAHLN. UND DA STEHT DIE AfD IN ALLEN UMFRAGEN VIEL SCHLECHTER DA ALS NOCH VOR MONATEN, TENDENZ WEITER FALLEND.

Spahn: Mir begegnet überall wachsendes Unbehagen. Ich spüre das ja selbst. Wenn ich durch Neukölln laufe, sehe ich in manchen Straßen kaum noch Frauen – und wenn, dann mit Kopftüchern. In einem freien Land muss ich das akzeptieren. Aber ich lasse mir nicht einreden, dass das eine kulturelle Bereicherung ist. Positive Vielfalt sieht für mich jedenfalls anders aus. Wenn Leute bekunden, sich in der eigenen Stadt fremd zu fühlen, dann machen es sich einige einfach und stempeln sie schnell als Rassisten ab. Sinnvoller ist es aber, diese Wahrnehmungen ernst zu nehmen. Die CDU sollte das jedenfalls.

Ich habe der [Zeit](#) (Twitter) auf Fratzenbuch geantwortet: Die [Sonnenallee](#) wird bei Einwanderern die „Arabische Allee“ genannt. Dort wollen alle zuerst hin, weil sie ihn ihrer Muttersprache dort durchkommen. Fast alle arabischen Cafes sind frauenfrei. Die Frauen, die auf der Straße laufen, tragen fast alle Kopftuch. Die Tatsachen sollte niemand leugnen. Ich bin Neuköllner und habe da kein Problem. Ich bin aber auch ein Kerl und habe mal Kampfsport gemacht. Ob man sich dort wohlfühlt, wo Frauen unterdrückt werden, ist eine andere Sache. Man muss die Schlussfolgerungen der rechten Pappnase [@jensspahn](#) nicht teilen. Aber die Antworten zu seinem Posting richten sich offenbar nur an die, die eh schon nicht seine Meinung teilen. (Eribon lässt grüssen.)

Rixdorf, Zentrum



Willkommen in der laubbläserfreien Zeit! Ort: [Richardplatz](#), Rixdorf.

Der Mond über Rixdorf



[Richardplatz](#), Rixdorf (aka Neukölln). Ich wohne in Sichtweite.

Neuer Stadtteil in Berlin



Rindviecher in kleinen Stücken



Rindergoulasch im Café [Malso malso](#) am Böhmischem Platz in Rixdorf aka Berlin-Neukölln.

National befreite Zone Prenzlauer-Berg

Markus Lindemann schreibt auf [Zeit online](#) über „Neukölln“. Ich wohne ja auch in diesem Stadtteil, genauer: In Rixdorf, aber ich erkenne den Kiez nicht unbedingt wieder. Der Verwaltungsbezirk Neukölln umfasst so unterschiedliche

„Dörfer“ und Mikrokosmen wie z. B. den [Reuterkiez](#), das [Rollberg-Viertel](#), [Böhmisch-Rixdorf](#), [Deutsch-Rixdorf](#) (da wohne ich), [Britz](#) und Rudow, „Kreuzkölln“ – man muss schon genauer sagen, was man meint.

Ein Satz hat mir aber sehr gefallen: „In Vierteln wie Prenzlauer Berg sei eigentlich, wie ein Wohnungseigentümer mir während meiner Recherchen sagte, der rechtsradikale Traum der 'national befreiten Zone' wahr geworden. Rumänen, Türken, Araber müssten draußen bleiben.“

Irgendwo in Rixdorf



Im Wintergarten



Leichte Frage: Welcher Garten ist das?

In Rixdorf ist Popráci



Voll die Party bei Kaiserwetter gestern. Über das Rixdorfer [Popráci](#) hatte ich [hier](#) schon berichtet. Die geniale Trommler-Gruppe sind die [HeartBeaters Berlin](#). Ich habe einen kleinen Ausschnitt der Performance auf [Youtube hochgeladen](#).

Chili con Carne, reloaded



Café [Mal so mal so](#) (ohne Komma, weil Eigenname) in Rixdorf aka Neukölln. Geheimtipp, wie schon gesagt: Chili con carne.

Mansarddach



An die Dachdecker unter den wohlwollenden Leserinnen und geneigten Leser: Ist das ein [Mansarddach](#)? (Richardstrasse, Rixdorf)

Partizipidingsbums

Die Bezirksverordnetenversammlung von Berlin-Neukölln [hat beschlossen](#):

Das Bezirksamt wird gebeten, sich bei den zuständigen Stellen dafür einzusetzen, dass Informationen über Schule in leichter Sprache erstellt werden. Begründung: Das Thema „funktionale An-Alphabeten“ ist ein aktuelles Thema und in Deutschland leben etwa sieben Millionen funktionale An-Alphabeten, in Neukölln sind es 30.000, in ganz Berlin etwa 300.000. Informationen über Schule sind in leichter Sprache besser zu verstehen und wichtig für Menschen, die nicht gut lesen können oder nicht so gut Deutsch können, um ihre schulpflichtigen Kinder aktiv zu unterstützen und beim Erwerb von Informationen

nicht auf Unterstützung durch Dritte abhängig zu sein. Partizipation wird so unterstützt.

Burks.de erstellt Informationen formuliert weiterhin in schwerer deutscher Sprache.

Shimano Kabushiki-gaisha oder: Think global

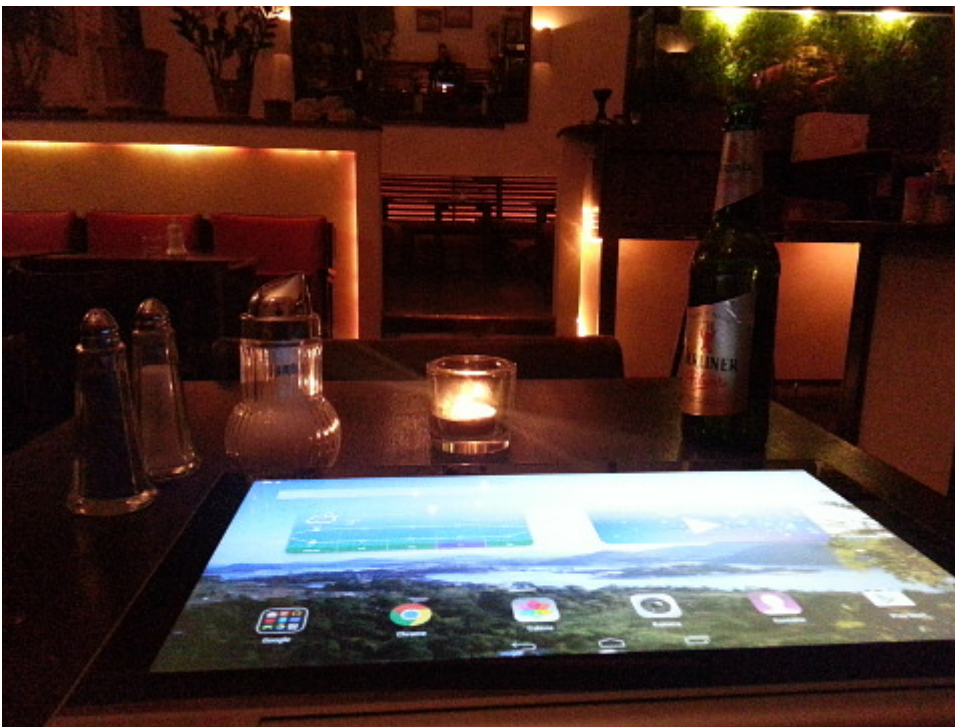


Jetzt fange ich auch schon an, wie Don Alphonso die Details meiner Fahrräder zu fotografieren. Wieso verkaufen mir hiesige Fahrradhändler [Teile aus Japan](#)? Kostet es weniger, die über den Ozean zu transportieren als die hier herstellen zu lassen?

„Insbesondere bei Schaltungsgruppen für Fahrräder hat Shimano [eine überragende Marktstellung](#) und ist Weltmarktführer in allen Preiskategorien.“ Wenn man das so liest, wird klar: Die sind einfach besser,

Ich musste bei meinem Fahrrad-Dealer hier in Rixdorf leider 120 Euronen hinlegen, für alles inklusive und noch ein paar Dinge mehr. Dafür bin ich jetzt wieder auf der (meistens rechten) Überholspur unterwegs (und natürlich ohne Helm).

Mal so mal so oder: Selfie mit Android



Café [Mal so mal so](#) (ohne Komma, weil Eigenname) in Rixdorf aka Neukölln. Geheimtipp: Chili con carne. (Ja, es ist auch ein Selfie.)

Unter Proletariern



Was machen ich und eines meiner Fahrräder eigentlich da am frühen Morgen?

In Rixdorf ist Latina-Musike



Neue Kneipe(n) am Karl-Marx-Platz in Rixdorf: Der geschulte Völkerkundler sieht sofort, dass das klassische Proletariat dort nicht hingehen wird. Für die Prenzlauer-Berg-Schickeria ist es wiederum zu pseudo-trashig. Ich werde mal [testen](#), vor allem die Preise, und berichten.

Das Stumpfe Eck ist jetzt Rotbart



Schweren Herzens möchte ich den dem Nachtleben zugeneigten
Leserinnen und den eventuell in Rixdorf herumsumpfenden Lesern

eine neue Kneipe empfehlen. Dort, wo früher meine Stammkneipe „[Das Stumpfe Eck](#)“ war, ist jetzt das „[Rotbart](#)“ (Vorsicht, Facebook-Link!) Das Lokal habe ich natürlich sofort getestet, zusammen mit Freunden, die auch das „Stumpfe Eck“ kannten.

Die gute Nachricht: Die neuen Leute haben sich wirklich Mühe gegeben. Das Etablissement hat Stil. Man fühlt sich wohl, was das Interieur angeht. Im Gegensatz zur alteingesessenen [B-Lage](#) und zum neuen [Red Lion](#) gibt es eine große Theke, an die man sich auch allein hinsetzen kann. Man muss also nicht zwangsweise als WG oder als Jugendgruppe kommen oder sich hardcoremäßig einfach zu einer solchen gesellen. Anders als in der B-Lage ist die Musik auch zu ertragen (bis jetzt kein Techno gehört). Zudem wird man nicht angestrengt mit Veganismus-Asketismus und anderem gefühlt politisch Korrektem belästigt. Großer Vorteil für mich, aber nicht für meine Freunde: Im „Rotbart“ darf nicht geraucht werden. Löblich! Ich habe also beim Nachhausegehen keine Kopfschmerzen.

Jetzt die „schlechten“ Nachrichten. Ich habe gleich investigativ recherchiert, um welche Gesellschaftsform es sich beim „Rotbart“ handele. Die älteste Szene-Kneipe im Kiez, das [Café Linus](#), wird von einem Verein betrieben. Der Profit steht also im „Linus“ nicht unbedingt an erster Stelle; und dort verkehrt auch eher das sich links gerierende ältere Sozialarbeitermilieu. Das „Rotbart“ ist leider weder ein Kollektiv noch eine Genossenschaft, sondern wird ganz Kapitalismus-kompatibel von zwei Geschäftsführern gemanagt. *[Update: Es ist eine GbR, also mit vollen Risiko – Respekt!]* Im „Stumpfen Eck“ kostete ein großes Bier früher zwei Euro, im „Rotbart“ muss man noch 50 Cent drauflegen. Ein Gin Tonic schlägt mit sage und schreibe sechs Euro zu Buche. Gut, dass ich so etwas nicht trinke, sondern, wenn kein Bier, dann nur Whisky.

Das Publikum im „Stumpfen Eck“ war extrem heterogen: Arbeitslose, Berufsalkoholiker, und mehr oder weniger linke Arbeiter (die mit Nazi-Sprüchen bekamen im „Stumpfen Eck“

Hausverbot und wanderten in den „[Kaktus](#)“ am Hertzbergplatz ab), aber sonst querbeet durch alle Milieus bis hin zur Gender-Professorin. Die alteingesessenen Kiez-Bewohner werden sich das „Rotbart“ einfach nicht leisten können. Das nennt man vermutlich „natürliche Auslese über den Marktpreis“ oder so ähnlich. Vielleicht auch „Gentrifizierung“. Keiner gibt öffentlich zu, das zu wollen, aber alle machen mit und tun es einfach (den Autor eingeschlossen).

Natürlich interessiert sich das Publikum im „Rotbart“ nicht für die Geschichte des Kiezes oder für das, was das „Stumpfe Eck“ bedeutete. Es hatte sich eben über Fratzenbuch herumgesprachen. Wie sich die Jugend halt verabredet, mit einer Flasche in der Hand. Und Edward Snowden hat es übrigens nie gegeben.

Im „Rotbart“ trifft man jetzt jede Menge äußerst attraktive junge Damen (die den Begriff „Dame“ vermutlich nicht benutzen). Über die Männer kann ich nichts sagen – nur dass man(n) offenbar gern Kapuzen trägt, auch wenn man im Haus ist (fehlt nur noch eine Sonnenbrille), und dass Wollmützen auch dann angesagt sind, wenn man gar keine Wursthaare hat. Ich habe mit jüngeren Männern meine Probleme: Ich kann sie oft nicht ernst nehmen, auch wenn ich mir Mühe gebe.

Ich hatte jedenfalls, was mein Beuteschema bei Frauen angeht, mein ästhetisches Vergnügen beim Herumstarren und Beobachten aus rein völkerkundlicher Sicht. Auch das leckere Mädchel neben mir, mit dem ich mich angeregt über den sozialen Aufstieg unterhielt und warum dieser nicht stattfindet (sie studierte passenderweise Erziehungswissenschaft), war eine Augenweide. Leider stand sie nicht auf Männer, und ihre Freundin guckte schon ganz indigniert nach mir, vor allen, als ich ihr meine beste Freundin empfahl, die extrem attraktiv sei und eine angenehme Person und zu meinem Missvergnügen auch nicht das männliche Geschlecht bevorzuge, ich daher aus altruistischen Gründen sie gern an eine passende Frau verkuppeln wolle, wenn es schon bei mir selbst nicht gelänge.

Es war übrigens proppevoll. Die Leute drängten sich nur so. Mal sehen, wie es an einem normalen Werktag um Mitternacht ist.

Da wir heute schon Lifestyle-Themen behandeln: Mein [Endomondo](#) ruft, es ist sonnig und kühl, also Laufwetter, und ich habe vier Kilo zu viel für mein Idealgewicht. Auf denn! [Trainiert](#) habe ich in diesem Jahr auch noch nicht...